



## ZWEI IN EINEM

Es gibt viele Wege, wie Bauherren ihren Architekten auswählen. Einige fragen Freunde und Bekannte, wie sie mit ihren Architekten zu Rande gekommen sind. Andere fahren gezielt über Land, um nach ansprechenden Objekten Ausschau zu halten und um dann die Namen der Planer zu eruieren. Ein paar blättern in Fachzeitschriften, ob einer der vorgestellten Architekten für ihr Haus in Frage kommen könnte. Ein Münchner Bauherr, der erfolgreich in der Kreativwirtschaft tätig ist, wählte eine eher unkonventionelle Vorgehensweise. Der Weinliebhaber ging nach demselben Muster vor, wie er es bei seiner Suche nach einem guten Tropfen hält: Er lässt arrivierte Winzer prinzipiell links liegen und hält nach jungen, ambitionierten Weinbauern Ausschau, die traditionsreichen Winzerfamilien immer öfter demonstrieren, dass auch sie ihr Geschäft verstehen. Und exakt nach diesem Procedere spürte der Münchner den Allgäuer Architekten Alexander Nägele für seinen Neubau in Pullach auf.



Platz der Begegnung zwischen Wohnhaus und Bibliothek. Die beiden Gebäude wissen, dass sie zueinander gehören. Die Corten-Stahlplatten an der Grundstücksgrenze sorgen für Intimität im Atrium.





Optischer Blickfang zwischen Essbereich und Wohnzimmer ist der offene Kamin. Wenige, jedoch exquisite Designermöbel setzen in den großzügig bemessenen und lichtdurchfluteten Räumen spannende Akzente.



Wahrscheinlich Bayerns schmalste Bibliothek: Das Verhältnis zwischen Breite und Länge des Kubus liegt bei eins zu acht. Am Ende der langen Bücherfront hat der Hausherr seinen Arbeitsplatz. Genügend Raum für Geistesblitze.



Eine saubere, ausgereifte Architektur ist das Maß aller Dinge, um in Räumen eine Wohlfühlatmosfera zu schaffen. Sonne, Lichteinfall, mit Bedacht ausgewählte Baustoffe und Materialien, ergänzt um ein paar geschmackvolle Möbel, schon ist ein perfektes Heim angerichtet.



Alexander Nägele ist es gelungen, die zwei Baukörper einander spielerisch zuzuordnen und die beanspruchten Räume erkennbar zu den Nachbargrundstücken abzugrenzen. Zugleich hat er durch Freiflächen zwischen den Gebäuden eine intime Raumsituation geschaffen. Die zwei Häuser in einem dürften zu Recht die Bezeichnung Ensemble für sich beanspruchen.

Das Ehepaar Edith und Otward Buchner wünschte sich ein ökologisch nachhaltiges und gestalterisch hochwertiges Haus auf einem knapp 700 Quadratmeter großen Grundstück, die sie in der oberbayerischen Gemeinde Pullach geerbt hatten. Eine dichte Verbauung ließ die alten Wohnhäuser der Umgebung bis auf zehn Meter auf das Areal der Buchners heranrücken, sodass der Spielraum für eine zeitgemäße architektonische Konzeption ziemlich begrenzt war. Zwei weitere Vorgaben waren auch nicht ohne: Da waren einmal die strikten Direktiven des Bebauungsplans der Gemeinde Pullach im unmittelbaren Ortskern. Zudem wollten die Buchners in ihrem neuen Heim ein großzügiges Wohnangebot mit getrennten Arbeitsräumen für den Herrn des Hauses verwirklicht wissen.

Also war eine gehörige Portion an Kreativität gefragt, um in diese „Lücke“ ein attraktives Wohnhaus, Büroräume, eine Garage plus eine Grünfläche oder Terrasse hineinzuzirkeln. Und dieses Vorhaben ist am Ende so perfekt gelungen, dass das Ensemble inzwischen mehrfach als Kulisse für Werbefotografien für Hochglanzmagazine ausgewählt worden ist. Die bisherigen Darsteller waren Designer-Möbel und Oldtimer. Die verblüffende Idee, auf die das Architekturbüro SoHo von Alexander Nägele nach abtastenden Gesprächen mit den Bauherren und intensiven bürointernen Brainstormings gestoßen war, war ein „Haus aus zwei Bauten“ zu realisieren. Das Objekt besteht aus einem zweigeschossigen Wohnhaus mit Satteldach, einer anschließenden Garage sowie einem separaten, eingeschossigen Quader mit Flachdach, der der Arbeitsplatz für den Hausherrn werden sollte. Der Raum hat sich inzwischen zu einer Bibliothek mit

einem ausreichend großen PC-Arbeitsplatz verwandelt. Und das Faszinierende ist, wer immer die Buchners besucht, kann sich dem Blick auf die Bücherwand nicht entziehen. Das Wohnhaus und die Bibliothek sind nämlich räumlich einander so zugeordnet, dass zwischen den beiden, raumhohen, voll verglasten Baukörpern ein großer Innenhof entstanden ist. Ein einheitlicher, schwellenfrei verlegter Bodenbelag aus Naturstein verbindet die Innen- und Außenräume zu einem großzügigen Raumkontinuum. Alles fließt. Wer sich in dem rund 80 Quadratmeter großen Koch-, Ess- und Wohnbereich des „Haupthauses“ aufhält, in das Atrium schaut, bekommt mit, ob er will oder nicht, dass der Hausherr ein Freund, ja Liebhaber von Büchern ist. Sein inspirierendes Gegenüber ist stets die prall gefüllte, gut sortierte Bücherwand der Buchners.

Und da sich das Ehepaar von Kunst und Kultur und von ihren Reisen stets aufs Neue anregen lässt, ist hinter der Bibliothek ein kleiner Steingarten im Entstehen, der an die Gärten der japanischen Zen-Kultur erinnert. Außerdem ist auf der Gartenseite – zwischen Haus und Garage – ein Freisitz vorgesehen. Die Buchners sind jedenfalls über das Wohnvergnügen, das ihnen das Architekturbüro SoHo bereitet hat, voll des Lobes. Sie scheinen ihre Suche nicht bereut zu haben. Ihr vormals ökologisch schlechtes Gewissen scheint auch beruhigt zu sein. Durch eine gute Dämmung der Baukörper, eine kontrollierte Wohnraumbelüftung und Photovoltaik auf dem Dach wird auch dem Umweltschutz und dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung getragen. Bilder: Hubertus Hamm und Michael Heinrich